

# Der Hallische Courier

(im Schwetschke'schen Verlage)

Beitung für



Stadt und Land.

In der Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke). — Redakteur Dr. Schadeberg.

N<sup>o</sup> 36.

Halle, Mittwoch den 22. Januar

1851.

Zweite Ausgabe.

(Nebst einem „Bericht der Handelskammer für Halle und die Saalörter über die Verhandlungen im Jahre 1850.“)

Der Vierteljährliche Abonnements-Preis beträgt für unsere unmittelbaren Abnehmer 22½ Sgr., durch die resp. Post-Anstalten überall nur 26¼ Sgr.

Die auswärtigen Bestellungen auf unsre Zeitung ersuchen wir bei den Königlichen Postämtern unter Angabe unseres Zeitungstitels

**Hallischer Courier bei Schwetschke**

zu machen und alle brieflichen und sonstigen schriftlichen Zusendungen von Bekanntmachungen u. unter der Adresse:

**An die Expedition des Hallischen Couriers (Schwetschke)**

an uns gelangen lassen zu wollen.

## Deutschland.

**Berlin**, d. 20. Jan. Man schreibt der konservativen „Norddeutschen Zeitung“ aus Frankfurt, den 16. Januar: „Ich finde mich in den Stand gesetzt zu versichern, daß die Angabe, die viel besprochene Note des Fürsten v. Schwarzenberg vom 7. Decbr. v. J. sei apokryph, vollkommen unwahr ist. Die fragliche Depesche ist nicht apokryph, sondern vollkommen authentisch und vom Fürsten Schwarzenberg unterzeichnet, den österreichischen Gesandten an den großen Höfen mitgeteilt worden. Die Uebersetzung in dem Journal des Debats ist fast ganz wortgetreu und das dort gebrauchte Wort Humiliation ist wenigstens kein stärkerer Ausdruck als die dafür gebrauchte deutsche Phrase. Andere Abweichungen sind eher milder als herber. Außer dieser Depesche erließ Fürst Schwarzenberg noch eine zweite an die größeren Höfe Deutschlands. Dies ist diejenige, welche diese so in Harnisch brachte und woran sogar die Diplomatenversammlung im fürstlich thurn und tarischen Palais Anstoß nahm, den Hof von Kopenhagen aber, der gemeinlich gut unterrichtet ist, süßig machte. Um diesen Eindruck zu verwischen und die noch zu benutzenden Rheinbunds-Könige nebst Hannover und Kurheßen bei gutem Muthe zu erhalten, hat Oesterreich eine dritte Circularnote erlassen, von welcher, obwohl sie nicht ganz jung ist, noch nichts im größern Publikum rüchbar wurde. Wenn die Depesche, die daran kenntlich ist, daß ein drittes Altkstüch von Beilagen und Belegen ihr beigefügt ist, einmal sollte zur Offenkundigkeit gelangen, so würde jede andere Depesche vom 7. December wie ein matter Hauch gegen einen Sturmwind verschwinden und die Leute würden ganz andere Gründe erhalten, sich zu verwundern. Die guten preussischen Patrioten nämlich würden in ihren neupreussischen Zufriedenheitssträumen gewaltig gestört und unwillig werden, die altpreussisch konstitutionellen aber ungläubliche Belege zur Unzufriedenheit mit dem jetzigen Systeme erhalten. Dies Altkstüch nämlich übertrifft an Inhalt und Form Alles, was wohl je in der diplomatischen Welt da war und wird deswegen auch vor indiscreten preussischen Augen unter siebenfache Riegel und Schlösser gelegt. Die deutschen Mittelstaaten-Diplomaten dagegen reißen sich vor Vergnügen die Hände, wenn sie daran denken.“

Ueber das Ergebnis der am letzten Donnerstage im Ministerium der auswärtigen Angelegenheiten stattgefundenen Konferenz zwischen dem Hrn. Minister-Präsidenten und dem Hrn. Handelsminister, in welcher unter Zuziehung mehrerer Räte schließlich über die von Preußen in der nächsten Zukunft inne zu haltende Handelspolitik beraten worden ist, erzählt die N. Pr. Ztg., daß die Ansicht des Hrn. Minister-Präsidenten, welche auf Beförderung des norddeutschen Steuervereins (Hannover, Oldenburg, Holstein, nördliches Braunschweig, Mecklenburg, Hanse-Städte) und Anschluß desselben an den Zollverein ausgeht, sich Geltung verschafft hat. Es kann nicht zweifelhaft sein, daß der Graf von Alvensleben für die am 22. d. M. in einer Sitzung zusammen tretende 3. Kommission (materielle Interessen) der dreidener Konferenz Instruktionen erhalten wird, die der von dem Hrn. Minister-Präsidenten verteidigten Handelspolitik entsprechen.

Wie wir hören — berichtet die N. Pr. Z. (in zeitweiser Uebereinstimmung mit einer von uns schon gegebenen Nachricht) weiter — wird die preussische Regierung den Zollverein in Wiesbaden tagen lassen, auch wenn sich Baden (?), Württemberg und Baiern dadurch veranlaßt finden sollten, denselben nicht zu bescheiden. Wenn auch die preussische Regierung so ihre künftige Handelspolitik festgestellt hat, so darf doch nicht daraus gefolgert werden, daß der Hr. Handelsminister, der Segner des nun geltenden Prinzips, darum sein Ministerium aufgeben wird, und noch weniger, daß eine vollständige Verkündigung zwischen den Herren v. Manteuffel und v. d. Heydt, wie das Gerücht besagt, stattgefunden habe. Hr. v. d. Heydt ist durch die Macht der Umstände gezwungen worden, von dem Schutzollsystem in Preußen abzusehen, und im Handels-Ministerium selbst kämpft man noch hier für Schutzoll, dort für Freihandel. Thatsache ist, daß Herr v. d. Heydt mit seinen Räten sich nicht in der nothwendigen Uebereinstimmung befindet.

Der Handelsminister hat unterm 7. d. M. ein Rundschreiben an sämtliche Oberpostdirektoren erlassen, worin er deren Mitwirkung und Gutachten darüber verlangt, ob nicht eine weitere Ermäßigung des Portotarifs, nämlich gänzliche Beseitigung des Saches von 3 Sgr., wünschenswerth sei und ob es sich empfehle, bei Benutzung der Frankungsmarken Seitens des Publikums eine Begünstigung insofern eintreten zu lassen, als für die, nicht durch Marken frankirte Briefe ein angemessener Zuschlag eingeführt werden solle.

Wenn die zweite Kammer jetzt keine Sitzungen hält, so liegt der Grund darin, daß noch keine der Kommissions-Arbeiten zum Schluß gebrungen sind. Bald aber wird dies der Fall sein, und dann dürften wohl ununterbrochene Plenarsitzungen stattfinden. Die Kommission, welche über die Steuer-Regulierung zu berichten hat, soll mit ihren Arbeiten so weit vorgeschritten sein, daß noch im Laufe dieses Monats die Verhandlungen darüber im Pleno beginnen können.

In Folge der neuesten Bestimmungen des Kriegsministeriums werden auch die meisten für die mobile Armee eingerichteten Administrationen aufgelöst und dadurch eine große Menge von Beamten ihrer eigentlichen Bestimmung zurückgegeben werden. Insbesondere werden sämtliche Feldposten mit alleiniger Ausnahme der für das nach Holstein bestimmte Corps eingerichteten eingehen.

**Dresden**, d. 18. Januar. Da der Antrag Oesterreichs auf gänzlichen Wegfall der Elbzölle gescheitert ist, so ist Oesterreich mit neuen Vorschlägen hervorgetreten, die im Prinzip einer bedeutenden Herabsetzung der Elbzölle das Wort reden, und denen sich bereits Sachsen und Hamburg angeschlossen haben, welche dieses Projekt bei der Wiederaufnahme des Zoll-Kongresses eifrigst befürworten und zu fördern suchen werden.

**Carlsruhe**, d. 19. Jan. Die Volkskammer hat das Anlehen von 5 Millionen Gulden bewilligt.

**Halleburg**, d. 18. Jan. Die Proklamation Sr. Maj. des König-Herzogs vom 18. d., welche durch den Grafen von Reventlow-Erimin vor der Beerdigung des Militärs auf hiesigem Marktplatz

am 16. d. verlesen wurde, ist heute publizirt worden. Außerdem erfährt man, daß eine zweite Proklamation vom ehegestrigen Dato heute publizirt werden soll. Sie ist unterschrieben vom Grafen von Reventlow-Criminil, und überträgt die bisherige Gewalt der Statthalterchaft, deren sämtliche Mitglieder entlassen sind, der ihr bisher untergeordneten lauenburgischen Regierung mit Vorbehalt näherer Kompetenz-Bestimmungen. Die Thätigkeit der Landesversammlung und des permanenten Ausschusses wird darin zugleich ausdrücklich aufgehoben. Eine Bestimmung darüber, ob das Grundgesetz aufgehoben worden, und welche Verfassung an die Stelle des Grundgesetzes provisorisch treten solle, fehlt. Es wird also letztere, in Ermangelung eines anderen Rechtsbodens, tolerirt. Die Wiederherstellung der alten Verfassung c. pert. hält man wohl deshalb für unthunlich, weil nach der Proklamation vom 8. d. achtbare Männer nach Kopenhagen berufen werden sollen, um über neue Verfassungs-Zustände ihr Gutachten abzugeben. — Augenblicklich ist eine Proklamation der Statthalterchaft an das lauenburgische Volk im Druck.

**Aus Holstein, d. 19. Jan.** Die Kommissare haben ihren Sitz in Hamburg aufgeschlagen und es hat den Anschein, daß dieselben sich dort einige Zeit festsetzen werden; man scheint hier mit ungeheurer Langsamkeit und Plegma zu Werke zu gehen und Desterreich soll wirklich gefonnen sein, alle extremen Forderungen, die von Seiten Dänemarks gestellt werden (und solche dürfte es nicht wenige geben), abzuweisen. Darf man Gerüchten trauen, so sollen die Forderungen Dänemarks wirklich ganz monströser Natur sein und es gewinnt den Anschein, daß die Einsetzung der neuen Regierung noch eine Zeit auf sich warten lassen und daß man noch eine geraume Weile hin und her unterhandeln wird.

In Kopenhagen herrscht nach vielfachen Berichten große Unzufriedenheit mit der letzten Wendung der Dinge; man will dort immer Krieg, weil die Hauptstadt dadurch mit Anfertigung von Monturen, Waffen und Material beschäftigt ist und Dies nicht gerne fahren lassen will. So forderte man dort Unterwerfung unter die dänische Armee und hält den Rückzug der dänischen Armee aus Südschleswig und die Besetzung Rendsbürgs und Friedrichsorts durch die Schleswig-Holsteiner für eine Schmach. Die Bevölkerung soll ihre alten aufführigen Demonstrationen machen und wieder gegen alles Deutsche wüthen und tumultuiren. Der Fanatismus dieses Völkchens kennt keine Grenzen.

Nach einer aus Wien in Berlin eingetroffenen telegraphischen Depesche hat der dänische Finanzminister Graf Spønneck dort erklärt, er werde seiner Regierung dringend die Entwaffnung der dänischen Armee anrathen.

### Frankreich.

**Paris, d. 19. Januar, Nachmittags 5 Uhr.** Der Präsident der Republik hat (wie schon in unserer ersten Ausgabe vom Mittwoch gemeldet) die Entlassung des Ministeriums nicht angenommen; es bleibt. Die Minorität, die in der gestrigen Sitzung für das Ministerium gestimmt, wird morgen über ihr ferneres Verhalten berathen. Bei der Abstimmung über das Amendement St. Beuve's haben Barrot und Molé gar nicht, Broglie, Faucher und Lamartine, gegen dasselbe gestimmt. Nach einem Gerücht beabsichtigt die Legislative dem General Lamoricière das Kommando über die zum Schutz der Nationalversammlung bestimmten Truppen zu übergeben. General Narvaez wird wahrscheinlich spanischer Gesandter zu Paris werden.

### Großbritannien und Irland.

**London, d. 14. Jan.** John Bull fängt nachgerade an, es einzusehen, wie falsch seine Politik gewesen, als er im vorigen October Preußen isolirt seinen Gegnern gegenübersehen ließ und in unserm Manteuffel die ihre Idee erregte, daß er im Falle eines Kriegs mit Desterreich ganz Europa auf dem Halse und zu Allirten nur Ruze und Mazzini haben würde. Trotz Englands Protestation wird Desterreich fast mit seinem ganzen Ländercomplez in den Deutschen Bund aufgenommen werden, und schon marschiren fremde, nichtdeutsche Truppen, Ungarn und Italiener, um Holstein und damit die Elbe, Weser und Eravemündungen zu besetzen, d. i. den Haupthandel Englands mit Deutschland zu controliren, vorkommendenfalls zu hemmen. Nichts liegt der englischen Handelspeculation hierbei näher als der Gedanke an das Jahr 1808, wo die Franzosen nach der Besitznahme Hannovers ebenfalls den deutschen Norden verschlossen, indem sie die Elbe und Weseremündungen besetzten. Damals hätten diese gern Alles für Preußen gethan, wenn es sich für sie erklärt hätte. Jetzt hat John Bull nicht mit Einem Worte Preußen unterstützt, welches ihm dann gern die Ost- und Nordseeküste freigehalten hätte. Doch nicht durch die Occupation der Elbmündungen sieht England sich jetzt bloß in seinen ersten, nämlich in seinen Handelsinteressen bedroht; Dies geschieht in noch viel bedrohlicherer Weise. Das Napoleonische Continentalsystem scheint aus dem Grabe zu ersehen, und was darin Napoleon nicht zustandebringen konnte, Das bewirkt jetzt die Heilige Allianz, gleichsam zur Ehre seiner Aufopferung. Nachdem der Russe nun endlich auch Polen allem und Jedem, also auch dem englischen Handel hermetisch geschlossen, beabsichtigt sein guter Freund und Nachbar, der Desterreicher, Italien und Deutschland mit den Armen eines mitteleuropäischen Centralhandelsvereins zu umschließen und somit England die kommerzielle Blockade protectioneller Schlagbäume von der Elber bis an die Weser vorzubalten, wo sie

dann weiter der Russe bis Sibirien und den Nordpol fortsetzt. Zwar werden die Hamburger und Mecklenburger bei ihren freihändlerischen Phantasien einige Proteste dagegen erheben; indeß wird sie General Legebitz wohl ebenso gut zum Schweigen zu bringen wissen, wie die göttinger Studenten, als sie in ihren falschen Ideen von hannoverscher Freiheit meinten, sie könnten vor den Desterreichern das Schleswiglied singen. Zu spät hat also Lord Palmerston eingesehen, was man ihm lange und oft genug gesagt hat, daß es nämlich in Englands Hauptinteresse liege, wie früher, so auch jetzt, mit Preußen Hand in Hand zu gehen.

**London, d. 16. Januar.** Mit Ausnahme der Times sind alle Organe der hiesigen Presse halb außer sich über die österreichisch-deutschen Zolleinigungspläne; ihre Dresdener Korrespondenten schlagen täglich Lärm über die Gefahren, die dem britischen Handel drohen und münkeln sogar von einer Art Kontinentalperre gegen englische Manufakturwaaren: einer League, die Italien, Desterreich, Deutschland, Dänemark und Rußland umfassen würde. Die Statistik des britischen Ausfuhrhandels weist nach, daß Amerika und die Kolonien den Hauptmarkt Englands bilden; Europa figurirt auf jenen Tabellen aber doch mit einem Posten von 8-11 Mill. Pf. St., was immerhin ein nicht zu verachtendes Nadelgeld ist. Es ist kein Zweifel, daß die Regierung gegen den projectirten mitteleuropäischen Zollverein alle Hebel in Bewegung setzen wird; bei einem solchen kommerziellen Felzuge werden auch die persönlichen Feinde Lord Palmerston's in England seine Allirten und Agenten werden. Wir hören aus guter Quelle, daß in den Hansestädten bereits sehr energisch „gewühlt“ wird. (Engl. Gz.)

Als Gerücht wird mitgetheilt, daß die Spaltung im Ministerium über die Haltung, welche dasselbe dem Parlamente gegenüber in der päpstlichen Frage beobachten solle, eine entschiedene ist. Man behauptet, daß der eine oder andere Minister noch vor Eröffnung der Session ausscheiden dürfte. Von einem Systemwechsel, worüber einige französische Blätter berichteten, ist vor der Hand keine Rede.

### Dänemark.

**Kopenhagen, d. 17. Jan.** Man hat hier die Nachricht von der Unterwerfung der schleswig-holsteinischen Landesversammlung unter die Forderungen der österreichisch-preussischen Kommissarien, die Proklamation der Statthalterchaft und des Obergenerals u. Faedrelandet kann nicht in die Freude über diese Nachrichten mit einstimmen, da nur das Aufhören des Krieges, aber nichts gegen die Gefahren gewonnen sei, welche noch immer der Selbständigkeit des Reichs drohten. — Die Berlingsche Zeitung beschränkt sich noch zu referiren, allein Hauptposten begreift Faedrelandets Bedenken nicht, denn Alles, was in den holsteinischen Proklamationen von Rechten geäußert, sei nur gesagt, um die bittere Pille zu verschlucken, das gestehe ja auch die „Nordd. freie Presse“ zu u. — Ein Erlaß von Kilsch verfügt, daß fortan schleswigsche Proclame und andere Erlasse nicht mehr in holsteinische Blätter, sondern nur in die „Flensburger Zeitung“, die „Danevirke“ und die „Berlingsche Zeitung“ eingerickt werden sollen.

### Schweden und Norwegen.

Bei sämtlichen vier Ständen des Reichstags sind Petitionen für Aufhebung des Sundzolls von schwedischen Schiffen eingegangen.

### Landwirthschaftliche, Gewerbs- und Handelsnachrichten.

Nöthige Vorsicht beim Gebrauch der sogenannten Gaslampen und Campylinlampen. In der neuesten Zeit ist eine neue Art Lampen aufgefunden, bei welchen kein fettes Del, sondern eine Mischung aus Terpentinöl und Alkohol gebraucht wird. Diese Lampen geben ein helles Licht, und zeichnen sich durch Reinlichkeit und Geruchlosigkeit aus. Diese Vortheile werden aber durch beträchtliche Nachtheile aufgewogen, welche bereits zu beklagenswerthen Unglücksfällen geführt haben. Wir entlehnen folgendes dem Wochenblatte für Land- und Forstwirtschaft. Im Badischen ist auf einem Rathhause eine solche Campylinlampe umgefallen, das brennende Terpentinöl hat das herumliegende Papier angezündet und trotz aller Lösversuche ist das ganze Haus bis auf den Grund abgebrannt. In hiesiger Gegend (bei Hohenheim) hat vor wenigen Tagen der Besitzer einer Gaslampe, während dieselbe brannte, weiteres Del aus einem Behälter nachfüllen wollen, wobei sich aber das Del im Behälter entzündete; durch die eindringenden Gase wurde die ganze Masse mit Gewalt auf einmal herausgeschleudert und plöblich stand ein in der Nähe befindlicher junger Mann brennend wie eine Feuerfäule da. Nur die Besonnenheit, mit welcher er im Moment das Zimmer verließ und sich in den vor dem Hause befindlichen Brunnenrog stürzte, rettete ihm das Leben, während er noch jetzt an seinen Brandwunden darniederliegt. Bei der Verbreitung, welche derzeit diese Lampen finden, scheint es dringend nöthig, diese Fälle zu veröffentlichen, und damit höchste Vorsicht bei ihrem Gebrauche zu empfehlen — denn unter allen Brennstoffen ist sicher keiner leichter entzündlich und schwerer lösbar, als ein solches Gemisch von Terpentin und Alkohol.

Die Keimfähigkeit verschiedenen Samens. Die „Frauendorfer Blätter“ geben folgendes Verzeichniß über die Keimfähigkeit des Samens verschiedener Kulturgewächse und über die Zeit, in welcher der Same aufgeht:

Samenart	Keimfähigkeit	3 Jahre, geht auf in	10 Tagen.
Anis	2-3	8	Monaten.
Apfelbaum	2-3	11	Tagen.
Artischocken	2-3	8	—
Basilikum	2-3	8	—
Bibernell	2-3	8	—
Birnbaum	2-3	8	Monaten.
Blaukohl, alle Arten	5-6	4	Tagen.
Blumenkohl	5-6	4	—
Bohnen	5-6	10	—
Broccoli	5-6	4	—
Carotten	4	9	—
Cichoren	4	6	—
Coriander	3	8	—
Dill	3	8	—
Dotter (Myragrum sat.)	4	5	—
Endivien, Sommer-	4-5	5	—
Winter-	7	6	—
Erbsen	5	5	—
Esparsette	4-5	8	—
Fenchel	4	16	—
Gartenerfse	3	4	—
Gurken	7	5	—
Gerse	2	8	—
Hafer	2	8	—
Haferwurzel	3	14	—
Hanf	3	4	—
Hafelnußbaum	2	8	Monaten.
Heideborn, Buchweizen	2-3	8	Tagen.
Hirse	2	5	—
Karden	3	8	—
Körbel	3	10	—
Kichererbsen	4	5	—
Kirchbaum	2-3	7-8	Monaten.
Klee	2-3	8	Tagen.
Kohlraben	5-6	5	—
Kohlrüben	5-6	4	—
Kopfkohl (Weißkraut)	5-6	4	—
Krauseminze	1	—	—
Kümmel	2	10	—
Kürbis	3-4	8	—
Lattich	4-5	5	—
Lavendel	1	—	—
Lein	4-5	4	—
Leinjen	2	6	—
Löffelkraut	2	10	—
Lupinen	2	6	—
Luzerne	4	8	—
Majoran	1-2	8	—
Mangold	4	6	—
Matrube	3	4	—
Mais	4	8	—
Nelke	2	5	—
Nelisse	2	—	—
Melone	6-7	6	—
Mispelbaum	3	18	Monaten.
Möhren	4	6	Tagen.
Mohn	2	5	—
Pastinaken	2	12	—
Perillauch	2	9	—
Petersilie	3-4	11	—
Pfeffer, Spanischer	3	—	—
Pfefferkraut	1	4	—
Pflaumenbaum	3	8	Monaten.
Porre	2	9	Tagen.
Portulack	2-3	5	—
Quittenbaum	2-3	8	Monaten.
Reitig	5-6	4	Tagen.
Raps	4	5	—
Rapontika	2-3	6	—
Rapunzelt	2-3	6	—
Roggen	1-2	8	—
Rüben, rothe	3-4	6	—
weiße	4-5	5	—
Rübsamen	4	4	—
Salbei	4	10	—
Sauerampfer	1-2	8	—
Savoyerkohl	5-6	5	—
Schnittkohl	5-6	5	—
Schwarzkümmel	2-3	—	—
Storzeneren	3	14	—
Sellerie	3-4	11	—
Senf	3	5	—
Sonnenblumen	3	14	—
Spargel	3	21	—
Spargelerbsen	3	3	—
Spinat	6	8	—

Spörgel	Keimfähig 3 Jahre, geht auf in 10 Tagen.
Labad	1-2
Lhyman	2
Witzbohnen	5
Waid	3
Weizen	2-3
Wicken	1-6
Wirsing	5-6
Ysop	2
Zuckererbsen	5
Zuckerwurzel	3
Zwiebel	2-3

### Stadttheater in Halle.

Sonntag, den 19. Jan.: „Das Intermezzo“ oder „der Landjun-ker in der Residenz“, Drieg-Kaufspiel in 5 Akten von Kogebue.

Kogebue ist und bleibt doch ein großer Zauberer und seine Herrschaft ist noch lange nicht zu Grabe getragen. Alle diese Fust- und Poffenspiele, die vor 30 und 40 Jahren unsre Eltern schon entzückten, noch heute wirken sie mit derselben Kraft, derselben Frische. Da ist keine bloßre Verknüpfung, keine psychologischen Probleme, keine spezifisch getriebenen Personen, welche immer nur die Handlung mit schönen Worten ausplündern, da ist die reine lustvolle und lachens-erregende Natur, einfache originelle Charaktere, an denen seine Fiktion so lang, keine Situation unwirksam wäre, den Reichtum von kleinen und feinen Zügen gar nicht gerechnet, in welchen er seine Figuren in der mannigfaltigsten drama-tischen Casuistik detaillirt. Was z. B. konnte einen Junfer vom Lande, der zum ersten Mal die Residenz betritt, Rächerlicheres geschehen, als diesen guten Hans von Birken. Er wird von Visitatoren, Taschenrechner, Projektmachern, und Trödeljuden, Spielern und Schwinblern geplündert, er spielt die einfältigste und doch liebenswürdigste Rolle in nobler Gesellschaft, ist edelmüthig gegen seine Segner, fällt einen Schauspieler an, weil er die Königin Maria Stuart auf's Schaftort gebracht und läßt sich selbst noch Nachts 10 Uhr als einzigem Zuschauer ein Stud vorspielen, in welchem er unwillkürlich selbst eine Rolle übernimmt. Das sind ungefähr die Ueberschriften der einzelnen Szenen, deren Ausführung so toll und frei ist, wie sie in Berlin nur geschehen könnten. Trotz alledem ist Kogebue dennoch in unsrer Gunft gesunken und der Grund ist in der That schwer zu ent-scheiden. Sicherlich sind es nicht die Vorzüge der neueren Dichtung, welche im Ge-genstande noch viel von ihm lernen können, auch ist es wohl nicht der Uebermut seiner Bildung, welche eine feine, wenigstens eine geistig gereinigte Kost ver-langt, als einen schlechten Witz und einen guten Humor — vielmehr sind es die Lebens- und Standesverhältnisse selbst, aus denen Kogebue seine Figuren entnahm, welche uns nun fremdartig und veraltet erscheinen, weil sie in Wirklichkeit nicht mehr vorhanden sind; das ist aber so wenig die Schuld des Dichters als die eines späteren Geschlechts, und er wie wir kennen uns hier nur mit der Vergänglichkeit alles relativ Naturwahren trösten. Die Darstellung war sehr ungleich und bewegte sich in den schärfsten Kontrasten von Mangelhaften bis zum Genialen, solcher Mißgeschick aber kann immer nur unangenehm wirken. Es konnte uns durchaus nicht befriedigen, daß Hr. Berthold als Träger der Titelrolle und sein Diener Mats (Dr. Doh) ein in ihrer Art einziges Paar waren, daß wir sehen mußten, wie läbliche Gutmüthigkeit, Ignoranz und Plumpheit selbst im Spiel noch den Sieg über die Grazie oder besser die Ungrazie der Berliner Damenwelt davontragen. Frau Lindner (Fr. v. Ringen) u. Fr. A. u. b. e. l e (Amalie) konnten wohl die „Donat-rienen“ eines Provinzialstädtchens sein, das jährlich einmal Kram- und Pferdemarkt hält, aber für eine Residenz waren sie und besonders die letztere in Sprache u. Manier total verfehlte Kleinbürger, mißlungne Zwitler zwischen Herrschaft und Gesinde. Warum lernte man nicht vom Kammererndchen Frau Wiffler, der wir zwar diesmal auch keineswegs die Palme zuerkennen, die aber vom Lande gebürtig immer noch seine Städterinnen schulmeistern konnte. Dr. Weigel (als Lieutenant v. Silberfisch) war ganz vorzüglich. Der einzige Berliner im Stud war Hr. Benschberg als Baron Bolta. Medicant und tüftler, wortschuellend und heimlichlich, verrieth er in allem einen Spieler von Profession, dem die Hauptrolle den letzten feinen Schluß gegeben. Dr. Köhler (als Schauspieler) und seine Frau (Fr. Folt) mußten am besten selbst wissen, ob sie wahr gespielt haben, weil sie selbst Schau-spieler sind und sich also zu Hause befanden. Der ganze übrige Chorus von piz-zoresker berliner Staffage, als Galtwirthe, Lakaien, Postillons und Galanterie-warenhändler bis zu den Bettelbuben herunter, hatte heut einen lustigen Tag, weil es ums Prellen und Geldschwätzeln ging. Das läßt sich freilich am leichtesten spielen, mag ihnen gesonnet sein. J. W.

### Ankunft und Abgang der Eisenbahn-Züge in Halle.

#### A. Magdeburg-Leipziger Eisenbahn.

##### Ankunft in Halle:

- a) aus Magdeburg 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Morgens. 11<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Morgens. 1<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Mittags. 8 Uhr Abends.
- b) aus Cöthen 6 Uhr Morg. 7 Uhr Morgens. 1 Uhr Mittags.
- c) aus Leipzig 6 Uhr Morgens. 7<sup>1</sup>/<sub>4</sub> Uhr Morg. 8<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Morg. 12<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Mittags. 4 Uhr Mittags. 5<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Abends. 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Abends. 10<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends.

Der Abgang von Halle erfolgt kurz nach Ankunft obiger Züge. Außerdem geht von Halle ein directer Zug um 4<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Nachmittags nach Leipzig.

Die Züge, welche von Leipzig um 6 Uhr Morgens, 4 Uhr Mittags und 7<sup>3</sup>/<sub>4</sub> Uhr Abends in Halle eintreffen, gehen nur bis Cöthen.

#### B. Thüringische Eisenbahn.

##### Ankunft in Halle:

- 8<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Morgens (von Erfurt). 11 Uhr 5 Min. Morgens (von Eisenach). 4 Uhr 10 Min. Nachmittags\* (von Gerstungen). 7 Uhr Abends\* (von Erfurt).

##### Abgang von Halle:

- 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Morgens (nach Gerstungen). 9 Uhr Morgens\* (nach Eisenach). 2 Uhr Mittags (nach Gerstungen). 6<sup>1</sup>/<sub>2</sub> Uhr Abends\* (nach Erfurt).

\* Die mit \* bezeichneten Züge sind Güterzüge mit Personenbeförderung.

# Bekanntmachungen.

Zum öffentlichen Verkauf der Pappeln an der Magdeburg-Leipziger Chaussee in den Feldmarken Gröbers und Schwoißch an den Meißbietenden habe ich einen Termin auf

Montag den 27. d. M. Vormittags um 9 Uhr

im Gasthose zu Gröbers angesehen, wozu Kauflustige eingeladen werden.

Halle, den 16. Januar 1851.

Der Wegebaumeister Steudener.

Die von dem verstorbenen Goldarbeiter Böhlau bewohnt gewesene zweite Etage des der Marienkirche gehörigen am Markte belegenen Bibliothekgebäudes soll auf

den 25. d. Mts., Nachmittags 3 Uhr,

in meiner Expedition unter sofort im Termine bekannt zu machenden Bedingungen im Wege der Licitation anderweit vermiethet werden.

Halle, den 18. Januar 1851.

Fritsch, Rechtsanwalt.



## Verkaufs-Anzeige.

Ein Gut, mit Haus, Hof, Scheune, Stall, Gärten und Anpflanzungen, 1 1/2 Hufe Feld, nöthigem Holz und Wiesenwachs, steht veränderungshalber zum Verkauf. Wo? sagt der Schulze Weillepp zu Kalbig bei Biebra.

Um jedem mißliebigen Urtheil in Bezug auf die C. Hünze und K. unterzeichneten Inserate im Hallischen Courier Nr. 23, die Herren Kientenan v. B. Rosi und Fährdrich Göschel betreffend, zu begegnen, erklären wir hiermit, daß sämtliche hier cantonnirende Herren Offiziere des 2. Bataillons Königl. 32. Infanterie-Regiments unsere und unserer Mitbürger ungetheilte Achtung genießen und ihres würdigen Benehmens wegen im höchsten Grade verdienen.

Wir bedauern daher, solche Inserate aus unserer Stadt datirt lesen zu müssen.

Gerbstedt, den 19. Januar 1851.

Die Quartiergeber.

In Merseburg sollen verkauft werden:

Eine große, ganz verdeckte, wenig gebrauchte Chaise mit C-Federn, eine noch ganz brauchbare Halbchaise mit Druckfedern, ein ganz neuer eleganter Korbschlitzen und zwei Paar Pferdegeschirre mit Kuntzen, das eine mit Messing, das andere mit Neusilber beschlagen. Nähere Auskunft ertheilt der Maler und Lackirer Herr Eincke in Merseburg, Döberreitegasse Nr. 462.

Ein schwarzer Pudelhund, ganz krausiges Haar, weißen Strich unterm Hals, ohne Schwanz, auf den Namen „Muffli“ hörend, hat sich von Hohenthurm bis Halle oder in Halle am 4. Januar verlaufen. Es wird gebeten, denselben zurückzugeben bei  
Kizing in Brehna.

Ein Gemüsegärtner, welcher gute Atteste vorzeigen kann, findet einen Dienst auf dem Rittergute Bendorf bei Merseburg.

Einen Lehrling sucht sogleich oder zu Ostern W. Rosenfeld, Bäckermeister.  
Wettin, den 22. Januar 1851.

Die Bel-Stage, große Ulrichsstraße Nr. 5, welche gegenwärtig Sr. Excellenz der Hr. General v. Steinacker bewohnt, bestehend aus sechs Stuben, diversen Kammern, Küche etc., ist zu vermiethen, resp. zum 1. April d. J. zu beziehen.

K. K. Korn.

Halle bei Pfeffer (Schwetschke'sche Sort.-Buchh.):

Fromdwörterbuch für Jedermann:

## Sammlung und Erklärung von (6000) fremden Wörtern,

welche in der Umgangssprache, in gerichtlichen Verhandlungen und in Zeitungen täglich vorkommen, um solche richtig zu verstehen und richtig zu schreiben.

Ein für Ungebildete nützlich Buch.

Vom Dr. und Rector Wiedemann.

Zwölfte!! Auflage. Preis nur 12 1/2 Sgr.

NB. In diesem vom Professor Petri empfohlenen Buche findet man über jedes in Zeitungen und gerichtlichen Verhandlungen vorkommende Fremdwort die genügendste Erklärung.

Auch bei Garcke in Merseburg — Reichardt in Eisleben und Neclam sen. in Leipzig vorräthig.

Ein ordentlicher Burche kann in die Lehre treten bei dem Drechslermeister F. Lüders, Paradeplatz Nr. 1068.

Ein fettes Schwein steht zu verkaufen zu Cröllwitz in Nr. 11.

Eine Drescherfamilie findet zu Ostern Arbeit bei Westfeld in Dölau.

## Bürgergarten.

Mittwoch den 22. Januar großes Militair-Concert, gegeben vom Musikchor des Füßl.-Bat. 32. Inf.-Reg. Anfang 3 Uhr.

Mittwoch den 22. Januar frischen Maß- und andern Kuchen im „Bürgergarten.“

Da mein Tanzunterricht für Erwachsene sowohl wie für Kinder den ersten Februar beginnt, so beehre ich mich, es hiermit einem hochgeehrten Publikum ergehenst anzuzeigen. Um baldige Meldungen bittet

M. Wipplinger,  
Brunoswarte Nr. 532.

## Einladung in Schlettau.

Freitag den 24. Januar gr. Militair-Concert und Pfannenfuchen-Fest. Das Concert wird vom Musik-Chor des hochl. Füßl.-Bataillons 32. Inf.-Regiments ausgeführt. Nach dem Concert Ballmusik. Anfang 6 1/2 Uhr. Hierzu laden ergebenst ein  
der Gastwirth Pohle.

Ein frequentes Material-Geschäft wird zu kaufen gesucht unter der Chiffer A. H. franco in der Expedition dieses Blattes.



Donnerstag, den 23. d. M., Abends 8 Uhr erste Uebung zur Dithyrambe etc. im kühlen Brunnen. Um pünktlichen und zahlreichen Besuch bittet  
Bredschneider.

## Familien-Nachrichten.

### Entbindungs-Anzeige.

Die am 18. d. M. erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau von einem gesunden Töchterchen zeige ich hierdurch ergehenst an.  
Löbejün, den 18. Januar 1851.

Wilhelm Steinkopff.

Gebauer'sche Buchdruckerei in Halle.

# Bericht

der

## Handelskammer für Halle und die Saalörter über die Verhandlungen im Jahre 1850.

**Mitglieder und Stellvertreter.** Die Kaufleute resp. Fabrikanten: Jacob, Vorsitzender, Frisch, Stellvertretender (später verstorben), Brauer, Fürstenberg, Gärtner, Kersten, W. Nebert, Schober in Halle, Wolke in Salzmünde, Keferslein in Cröllwitz, Schreiber in Wettin.

### Verhandlungen bis zu der Sitzung vom 13. März.

Der Geheime Kommerzienrath Wucherer erklärt schriftlich, daß Kränklichkeit ihn zum Aufschieden aus der Kammer nöthige und diese beschließt, denselben durch eine Deputation die Antwort zu überreichen, in der sie ihr Bedauern über diesen Verlust und ihren wärmsten Dank für die namentlich der Stadt Halle auch in gewerblicher Beziehung geleisteten langen und erfolgreichen Dienste ausspricht.

Die Rechnung für 1849 wird vorgelegt und dechargirt, die Ausgaben belaufen sich auf 32 Rthlr. 28 Sgr. 9 Pf. Da aber von 1848 nur 9 Rthlr. 19 Sgr. Cassabestand geblieben, so stand die Kammerkasse bereits mit 23 Rthlr. 9 Sgr. 9 Pf. im Vorschuss, wogegen die Einziehung des früher beschlossenen Beitrages von 6 Pf. pro Rthlr. Gewerbesteuer neuerlich 75 Rthlr. 27 Sgr. aufgebracht und so den Bedarf wieder bis denlich gegen Ende 1851 gedeckt hat.

Der Herr Handelsminister macht eine durch Zeichnungen erläuterte Mittheilung über den Handel mit Spielsachen nach Spanien, wovon die Handelskammer dem Gewerberath zu Halle und dem Magistrat zu Merseburg Kenntniß zu geben beschließt.

Der Herr Finanzminister erwidert auf die ihm in Betreff der Erhöhung der Ribbensteuer eingereichte Denkschrift, daß die Entschließung der Kammer in dieser Beziehung erwartet werden müsse. Da diese inzwischen erfolgt war, so wird über dieselbe sowie über die bei den Kammer deshalb gethanen Schritte, von zwei dabei thätig gewesenen Mitgliedern der Handelskammer weitere Auskunft gegeben.

Die Handelskammern zu Erfurt und Mühlhausen erklären sich bereit, den ihnen dieestig mitgetheilten Bemühungen beizutreten, um Maßregeln gegen das Ueberhandnehmen des fremden Papiergeldes herbeizuführen; die Vertreter der Kaufmannschaft zu Magdeburg dagegen schreiben, daß sie es für nicht angemessen und ohne Erfolg halten, in dieser Beziehung Schritte zu thun.

Der umfassende Jahresbericht für 1849, welcher durch die königliche Regierung dem Ministerio einzureichen ist, wird im Entwurf vortragen, beraten und festgesetzt.

Drei Sachen von vorübergehendem Interesse werden erledigt.

### Verhandlungen bis zu der Sitzung vom 17. April.

Vom Handelsministerio waren Mittheilungen über den neuen Zolltarif in Mexico, über die Spanischen Schiffsahrts-Abgaben und über die beabsichtigte große Industrie-Ausstellung in London eingegangen. Letztere wurden sowohl dem Gewerberath zu Halle mit übersendet, als auch dem Publikum durch einen Aufsatz im Courier eine ausgangswiese und den hiesigen Verhältnissen angepasste Erläuterung gegeben und die Aufforderung zur Betheiligung daran geknüpft.

Die angekündigte Emission von abermaligen 500,000 Rthlr. Bernburger Eisenbahnseinen veranlaßte die Handelskammer zu dem Beschlusse, dem Finanzministerio Mittheilung sowohl über diese neue Spekulation als die andern in letzterer Zeit hervorgetretenen neuen Uebelstände und umlaufenden falschen Gattungen des fremden Papiergeldes zu machen und den Gegenstand weiterer Erwägung zu empfehlen.

Vom Herrn Finanzminister war eine Antwort eingegangen, worin die früher gemachte Vorstellung wegen Aufhören der nicht mehr nöthig erscheinenden Abstempelung der Frachtpreise für den Binnenverkehr abschlägig beschieden und zugleich auch die eventuell gethane Bitte abgelehnt wird, daß in Halle die Abstempelung künftig nicht nur auf dem Hauptamte, sondern auch in den Thoren vorgenommen werden möge. Die Handelskammer beschloß, die letztere Bitte unter der Beschränkung zu wiederholen, daß wenigstens für die Stunden Abends nach Schluß des Amtes und Sonntags vor dem Gottesdienste, die Abstempelung in Schifferthore nachgegeben werden möge, und diesem wurde denn auch Ende Mai durch eine Verfügung des Herrn Provincial-Steuer-Directors gewillfahrt.

Auf Anlaß eines Mitglieders wird an die königl. Regierung Bericht darüber erstattet, wie die Verabung der zu Schiffe beförderten Güter und Getreide-Ladungen durch die Mannschaften immer mehr zunehme und der Ankauf solcher gestohlenen Gegenstände in mehreren Orten an der Saale ganz offenkundig getrieben werde, so daß geschärfte Maßregeln dagegen dringend nöthig würden. Es ist hierauf eine wiederholte Bekanntmachung der betreffenden gesetzlichen Strafbestimmungen, wie auch Anweisung an die betheiligten Polizeibehörden wegen des Gegenstandes von Seiten der königl. Regierung erfolgt.

Der Herr Handelsminister giebt der Kammer auf, einen Deputirten zu den Vorberathungen zu senden, welche behufs der auf der Zoll-Konferenz in Kassel zu stellenden Vorschläge in Berlin abgehalten werden sollten. Der Kaufmann Jacob wird beauftragt den Berathungen beizuwohnen, und über die Wünsche, welche dabei Seitens der Kammer anzubringen sei möchten, Rücksprache genommen. Einige andere laufende Sachen werden erledigt.

### Verhandlungen bis zu der Sitzung vom 29. Mai.

Auf die erneuerten Vorstellungen wegen der Anhäufung fremden Papiergeldes waren Antworten der Herren Handels- und Finanzminister eingegangen, worin sie ihr Interesse für die Sache neuerdings aussprechen und die nachgesuchten weitem Mittheilungen über die verschiedenen ausgegebenen Gattungen verheissen, sonstige Schritte aber ablehnen.

Im Betreff der Förderung der Emsendungen zu der Londoner Industrie-Ausstellung waren von der betreffenden Ministerial-Kommission wie vom Magistrat Schreiben eingelaufen, auf welche die thunlichen Vorschläge gemacht wurden.

Der Herr Minister für Handel und Gewerbe verlangt ein Gutachten über die Nothwendigkeit der Beibehaltung des Pöppzig-Göthen-Berliner Nachtzuges, worauf sich die Kammer nur dringend für dessen Fortbestand aussprechen konnte.

Der Magistrat theilt mit, daß ein Antrag auf Anstellung als Kaufmännischer Waaren-Maßler für hiesige Stadt eingegangen sei und fragt sowohl über die Würdigkeit des Kandidaten als wegen der Zweckmäßigkeit der Besetzung einer solchen Stelle an. Die Kammer mußte es als ein Bedürfnis anerkennen, daß ein solcher vereideter Senal für das hiesige Plaggeschäff angestellt werde und hatte auch gegen die Person des Antragstellers nichts zu erinnern. Die Institution für denselben sollte nach Wunsch des Magistrats entworfen und nachträglich eingereicht werden.

Hiesiges Königl. Postamt hatte von den Kaufleuten schriftliche Erklärungen gefordert, wodurch sich diese einverstanden erklären sollten, daß dasselbe, im Fall der Abholung von Briefen und Geldscheinen mit deren Auslieferung an irgend einen Abfordernden, jeder Verbindlichkeit für die Abgabe der Briefe, Pakete und Gelder zu richtigen Händen, entbunden sei. Da dies ganz der von dem früheren Disregenten beobachteten Ohservanz entgegen war, auch der Fall der Auslieferung eines Geldpäckchens an einen Betrüger schon eingetreten war, so hatten die einzelnen Kaufleute hiergegen remonstrirt, waren aber abgewiesen, da nach Ansicht des Postamtes die Postreglemente und Befehle dies Verfahren vorschrieben und rechtfertigten. Auf bei der Kammer gemachte Anträge beschloß dieselbe, diese in ihren Folgerungen so bedenkliche Auslegung weiter zu erörtern und sich zu würdigen ein juristisches Gutachten darüber zu verschaffen, ob in der That Befehle vorhanden wären, welche die Postbeamten von den Verpflichtungen entbinden könnten, welche sonst jedem Staatsbürger in Betreff anvertrauter Sachen obliegen.

Der Kaufmann Jacob statet über die Verhandlungen der in Berlin stattgehabten Vorleserenz für den Kasseler Zollkongress Bericht ab.

### Verhandlungen bis zum 10. Juli.

Vom Herrn Handelsminister gingen folgende Mittheilungen ein: Eine moldauische Circularverfügung gegen die Mißbräuche bei der Zollerhebung; eine andere wegen den Durchgangsgebühren zu Cadix; Nachweisungen über den Umfang der preussischen Rhebderei und Schiffsahrt; Benachrichtigung wegen des Friedens mit Dänemark; Verschiedenes wegen der Londoner Industrie-Ausstellung; die ausführlichen Protokolle der Berathungen über die Zoll-Angelegenheit und über eine Revision des preussischen Handelsrechtes, und eine Denkschrift über den schlesischen Leinenhandel. Von Allem wurde durch Circulation Kenntniß genommen.

Der Herr Oberpräsident verlangt von der Kammer ein Gutachten darüber, welche Gegenstände im Interesse ihres Bezirks bei der zusammentretenden Elbzoll-Revisions-Kommission, außer der ohnehin zu beantragen beabsichtigten Ermäßigung der Sätze, anzubringen sein möchten. Da der Gegenstand besonders die Schiffsahrt interessiert, so wurden die betreffenden Data von der Alseber Schiffer-Gesellschaft eingeholt und befürwortet.

Die Kaufmannschaft zu Stralsund übersendet Abdruck einer Vorstellung an das Staatsministerio, worin sich der Handelsstand der Pisse-Städte gegen die in der Zoll-Vorkonferenz zu Berlin vom Handels-Ministerio vorgelegten Aenderungs-Vorschläge und die von der Majorität der Deputirten deshalb ausgesprochenen Ansichten ausspricht, und trägt auf eine unterstützende Eingabe Seitens der Kammer an. Dieselbe fand sich indessen mit jener Vorstellung keineswegs in Uebereinstimmung und konnte also auch nicht auf den Antrag eingehen.

### Verhandlungen bis zu den Sitzungen vom 11. u. 21. Septbr.

Eingegangen waren: Vom Handels-Ministerio Benachrichtigung über die nicht geschlossene Verlängerung des Vertrags mit Belgien;

über Ermäßigung der Schiffsabgaben in Belgien und über Heruntersetzung der Zölle in der Balachai. Ferner der Jahresbericht von der Handels-Kammer zu Erfurt. Von Allem wurde Kenntniß genommen.

Eine Anfrage des Handels-Ministerium, ob in der Gegend Fabriken von gepreßtem Kambriz zu Buchbinderarbeiten vorhanden seien, mußte verneinend, doch mit dem Wunsche beantwortet werden, daß diese wichtig gewordene Fabrikation auch in Preußen ins Leben getreten werden möge.

Ein von der Gerichts-Kommission zu Wiehe verlangtes Gutachten über die bei Aquaviton üblicherweise zu gewährende Zahlungsfrist wurde ertheilt.

Im Betreff der Verantwortlichkeit der Postbeamten dem Publikum gegenüber war das erforderliche juristische Gutachten dahin eingelaufen, daß die vorhandenen besonderen Bestimmungen nicht dahin ausgelegt werden könnten, die Postverwaltung von den allgemeinen gesetzlichen Verpflichtungen zu entbinden. Darauf begründet, beschloß nun die Kammer eine Eingabe an den Herrn Handelsminister, worin gebeten wurde, daß derselbe Maßregeln anordnen möge, wonach im Prinzip und im Allgemeinen dem Geld versendenden und empfangenden Publikum alle diejenige Sicherheit der richtigen Ueberantwortung gegeben werde, auf welche dasselbe Anspruch haben dürfte und deren sich die Stadt Halle insbesondere bisher erfreute.

Die immer größere Anhäufung fremden Papiergeldes und die damit verknüpften Uebelstände und Befürchtungen veranlaßten die Kammer, den Vorständen der Kaufmannschaft zu Magdeburg und den Handelskammern zu Erfurt und Mühlhausen eine mündliche Besprechung über den Gegenstand vorzuschlagen, indem ihnen zugleich eine darauf bezügliche ausführliche Denkschrift über den Gegenstand überhandt wurde.

Der Gewerberath zu Magdeburg theilt mit, daß er auf Antrag der dasigen Detail-Händler eine Eingabe an das Ministerium gemacht habe, worin ersucht wird, die Bestimmungen des §. 26. der Gewerbe-Verordnung vom 9. Febr. d. J. auch auf von Detaillisten zu bildende Zünnungen zu übertragen und demnach die Verfallung des Geschäftsbetriebs derselben auch von ordnungsmäßig abgehaltener Lehrzeit und vom Nachweis der Befähigung abhängig zu machen. Er giebt anheim, dies mit gleichem Erfolge zu unterstützen. Bei dem speciellen Interesse dieses Antrages wollte die Handelskammer nicht allein darüber beschließen, sondern beauftragte ihre dabei betheiligten Mitglieder, mit dem Vorstände des Vereins für den Hallischen Handel und der Handels-Abtheilung des Gewerberathes deshalb in Berathung zu treten.

Ferner wurde derselben gemeinschaftlichen Konferenz der Entwurf des dem Magistrat einzureichenden Regulativs für die kaufmännischen Makler zugewiesen, nachdem die Kammer denselben ihrerseits geprüft und genehmigt hatte.

Die Sitzung dieser vereinigten kaufmännischen Deputirten fand am 21. September statt. Die Makler-Ordnung wurde darin berathen und mit den dazu gehörigen Courtage-Säken zur Ueberreichung festgesetzt, auch wurde beschlossen, das Gesuch des Magdeburger Gewerberathes, in Betreff der zu errichtenden Detaillisten-Zünnungen, durch eine diesseitige Eingabe zu unterstützen, da die Uebelstände, welche durch den für Jedermann ohne alle Vorkenntniß verkatteten Handelsbetrieb entstehen, zu groß sind, und jetzt, wo Unbefähigte nicht mehr zum Handwerksbetrieb zugelassen werden, doppelt nachtheilig hervortreten. Der Abgang dieser Eingabe mußte indessen unterbleiben, da eine gleich darauf von der Königl. Regierung mitgetheilte Ministerial-Entscheidung jede Gleichstellung der Bedingungen des Handels- und Handwerksbetriebs als unstatthaft so bestimmt ablehnt, daß zur Zeit ein Erfolg von dem Gesuch nicht zu erwarten war.

### Verhandlungen in der Sitzung vom 20. October.

Es waren Deputirte von Magdeburg und Erfurt erschienen, um mit der Handelskammer Maßregeln gegen das fremde Papiergeld zu besprechen; die Kammer zu Mühlhausen hatte schriftlich erklärt, daß sie sich gern anschließen werde. Die hiesigen Banquiers und der Vorstand des Vereins für den Hallischen Handel waren zugezogen. Nach längerer Erörterung der großen, sich durchgreifenden Privat-Maßregeln entgegenstellenden Schwierigkeiten, beschloß man, dem Finanzministerium die gemeinsame Bitte zu stellen: daß Preußen die an die Zollvereinsstaaten herauszugebenden Zollüberschüsse in deren Papiergelde zahlen und solches in der am meisten damit behelligten Provinz Sachsen einwechseln möge, und daß die Comptoirs der Königl. Bank in der Provinz ermächtigt werden möchten, von Privaten solche fremde Papiere, für welche Auswechslungsklassen bestehen, unter Vorbehaltleistung anzunehmen, und die Einwechslung und Verziehung des Betrages zu besorgen.

Ferner kam man überein, dahin zu wirken, daß in den verschiedenen Städten Vereine von Kaufleuten zusammentreten möchten, welche einen Theil der bei ihren Mitgliedern eingehenden fremden Papiere gemeinschaftlich nach den betreffenden Auswechslungsklassen sendeten, um so unter geringen Kosten die Masse einigermaßen zu vermindern und das nöthige Preussische Geld herbeizuschaffen. Nachdem dieselben sich eingerichtet hätten, sollten weitere gemeinsame Maßregeln in Bezug auf die Papiere, für welche keine Auswechslungsklassen beständen oder unter denen sich viele falsche befänden, verabredet werden.

### Verhandlungen bis zu der Sitzung vom 11. December.

Vom Handelsministerium waren Mittheilungen eingegangen über Aufhebung der Zollgrenze zwischen Polen und Rußland, über die Freigebung der Aufhebung der Zölle aus der Balachai und über Herabsetzung der Ein- und Ausgangszölle in der Moldau auf 5% ad valorem.

Der Herr Handelsminister lehnt die beantragten Maßregeln zur Verminderung des im Umlauf befindlichen fremden Papiergeldes ab, und verweist auf den Erfolg von Berathungen, welche über den Gegenstand unter den Ministern gepflogen wurden. Da inzwischen die politische Krisis eingetreten war, welche bei Mißtrauen gegen viele dieser Papiere und dadurch verweigerter Annahme und Cours-Verlust deren theilweise Entfernung ohnehin begünstigte, auch Seitens der Nachbarstädte Schritte im Sinne des früheren Vorschlages zur Selbsthilfe nicht gethan waren, so mußte die Kammer den Gegenstand für jetzt beruhen lassen.

Der Herr Handelsminister giebt ferner auf die Vorstellung wegen Verantwortlichkeit der Postverwaltung für richtige Ablieferung der Gelder, eine ausführliche Darlegung der Gründe, welche diese Verantwortlichkeit aufheben sollen, sobald der Empfänger erklärt hat, die Geld-Empfangscheine abholen lassen zu wollen. Die Handelskammer konnte indessen nach abermals eingeholtem juristischem Rathe mit der Auslegung der bezüglichen Gesetze nicht einverstanden sein und hielt es demnach für Pflicht, die nach ihrer Ansicht entgegenstehenden Gründe neuerlich darzulegen, und Vorschläge zur größeren Sicherung des Publikums zu machen.

Es wurde vom Handelsministerium ein Gutachten darüber gefordert, ob es zweckmäßig und thunlich sei, an den Sonn- und Festtagen und insbesondere während den Stunden des Gottesdienstes, die Telegraphen und Postbüreaus schließen und die ganze Expedition ruhen zu lassen. Die Handelskammer äußerte sich in ausführlicher Darlegung dahin, daß sie in der jetzigen Einrichtung eine Störung der äußeren Sonntagsfeier nicht erblicken und von der vorgeschlagenen Maßregel irgend eine Förderung des wahren inneren religiösen Sinnes keineswegs erwarten könne; daß dabei aber durch dieselbe die nachtheiligste Hemmung des ganzen auf weite Touren in einander freireisenden und nach den bestehenden Verhältnissen die größte Nützlichkeit und Eile erfordernden Post-, Eisenbahn- und Telegraphendienstes herbeigeführt werden würde, und demnach von der Ausführung dringend abgerathen werden müsse. Die nöthigen Erleichterungen für den Sonntagsdienst der Postbeamten würden sich durch locale Einrichtungen sicher herbeiführen lassen.

Die Leipzig-Dresdener Eisenbahn hat für Güter, welche von Berlin über Köderau nach Leipzig gehen, eine Frachtvergütung von 2 Sgr. pro Etr. zugesichert, und dieser Vorzug berührt auch das hiesige Geschäft nachtheilig. Es wurde demnach an die Magdeburg-Leipziger Eisenbahn die Aufforderung gestellt, in Verbindung mit der Anhaltischen Bahn das Gleiche zu gewähren und Erstgenannte versprochen Schritte zur Abhilfe zu thun.

Mehrere kleinere laufende Sachen wurden abgemacht.

### Verhandlungen bis zur Schlußsitzung am 15. Jan. 1851.

Vom Handelsministerium war die Nachricht eingegangen, daß der Belgische Vertrag auf 1 Jahr verlängert sei, wie ferner, daß dasselbe künftighin seine nicht eiligen Circular-Benachrichtigungen nur noch durch das Journal des Handels-Archivs geben werde, dessen Auffassung zum Umlauf bei den Mitgliedern also beschlossen wurde.

Die Kramer-Zünnung zu Ultenburg hat bei dem dasigen Ministerio angetragen, darauf hinzuwirken, daß alle diejenigen Arten Papiergeld der Zollvereinsstaaten, für welche Auswechslungs-Kassen bestehen, auch in allen Zollvereins-Kassen genommen werden möchten und ersucht die Kammer dies beim Preussischen Gouvernement zu unterstützen. Da dießes durchaus keine Neigung sein kann, fremdes Papiergeld noch mehr in Umlauf zu bringen, so mußte dies abgelehnt werden. Mit der Handelskammer in Erfurt, die über den gleichen Gegenstand schreibt, wird fortwährende Beachtung des Uebelstandes und möglichstes Entgegenwirken verabredet.

Die Bestrebungen, welche von den beiden extremen politischen Parteien im Vaterlande gemacht werden, um das sogenannte Freihandelsystem zur vorzugsweisen Geltung zu bringen und die andererseits laut werdenden Befürchtungen, daß das monopolistische Schutz-Zollsystem Oesterreichs auch bei uns Boden gewinnen könne, veranlassen die Kammer, eine Adresse an Se. Majestät den König zu beschließen, worin sie die Ueberzeugung ausdrückt, daß nur der Mittelweg zwischen beiden Systemen, der zweckgemäße Schutz vaterländischer Arbeit, wie solcher seither fortwährend und auch unter dem Hrn. Minister v. d. Heydt die Richtung der Preussischen Handels-Politik gewesen ist, dem gewerblichen und Agricultur-Interesse angemessen sei, daß auch die bloß Ackerbau treibenden Provinzen nur durch Hebung der Industrie in ihrer Mitte jetzt in selbstständige und bessere Verhältnisse kommen könnten, und daß es dringend nöthig sei, dem Lande bald Gewißheit zu geben, daß dieser Weg nicht verlassen werden sollte, damit Vertrauen, Unternehmungslust und Leben in die ganzen Verkehrsverhältnisse zurückkehren möchten.

Mehrere Anfragen über Personalia wurden erliegt. Dieser Bericht wurde festgesetzt und dessen Druck und Bertheilung an sämtliche zur Kammer wählende Gewerbetreibende beschlossen. Die Data für den umfassenden Jahresbericht, welcher dem Ministerium mittelst der Königl. Regierung zu erstatten ist, wurden gesammelt und berathen.

